Mittag=Ausgabe.

Annoncen=Annahme=Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in L.eseritz bei Ph. Matthias.



Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen=Annahme=Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 485.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 14. Juli.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 13. Juli. Der König hat geruht: dem Stadtrath Buchfinck zu Bromberg den Rothen Adler=Orden vierter Klasse zu verleihen.

Am Schullehrer=Seminar zu Erfurt ist der kommissarische Seminarlehrer Saro daselbst als Seminarlehrer angestellt worden. Dem ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Essen, Heinrich ten Dyck, ist der Oberlehrertitel verliehen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, den 14. Juli.

Für die nächsten Wochen sind eine Reihe größerer Katholikenversammlungen in verschiedenen Landestheilen in Aussicht genommen. Ausgesprochener Zweck dabei ist, die Zustimmung des katholischen Volks zu der Haltung des Zentrums gegenüber dem Kirchengesetz aussprechen zu lassen. Man darf auf diese Versammlungen in hohem Grade gespannt sein.

Auch der „Kreuzzeitung" will das agitatorische Treiben, welches das Zentrum neuerdings wieder entfaltet, und der Ton, den die Presse dieser Partei anschlägt, nicht gefallen. Das Blatt konstatirt, daß der Regierung und den andern Parteien durch diese Haltung das Entgegenkommen keineswegs erleichtert werde und daß sich das Zentrum auf diese Weise „den Weg zur Revision der Maigesetze verbarrikadire". Die Annäherung zwischen Konservativen und Zentrum hat seit der verflossenen Landtagssession offenbar keine Fortschritte gemacht.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Zur Frage der reichsgesetzlichen Regelung des Versicherungswesens bringt die kürzlich erschienene Schrift von Dr. Ludwig Elster über „die Lebensversicherung in Deutschland, ihre volkswirthschaftliche Bedeutung und die Nothwendigkeit ihrer gesetzlichen Regelung" (Jena, Gustav Fischer) einen klar und objektiv geschriebenen Beitrag, der um so willkommener ist, als noch wenige Aeußerungen über diese Frage, und insbesondere über das Rundschreiben des Reichskanzlers an die Bundesregierungen vom 4. August 1879, veröffentlicht worden sind, die nicht von bestimmten Interessentenkreisen des Versicherungswesens ausgegangen wären." Nachdem die „Nordd. Allg. Ztg." den Inhalt der Schrift, welche staatliches Eingreifen verlangt, rekapitulirt hat, schließt sie:

„Es ist daher Veranlassung genug vorhanden, daß das Reich von seiner verfassungsmäßigen Befugniß, die gesetzliche Regelung des Versicherungswesens in die Hand zu nehmen, zunächst wenigstens beim Lebensversicherungswesen Gebrauch macht; zumal es auch an Erfahrungen, wie vorzugehen sei — mangels deren man bei Abfassung des deutschen Handelsgesetzbuchs die Regelung der Materie zurückgewiesen hatte — nicht mehr fehlt."

Es scheint hiermit die Frage der Verstaatlichung des Lebensversicherungswesens wieder aufzutauchen.

Mit der Resolution der rheinischen und süddeutschen Handelskammern gegen das Projekt der Surtaxe d'Entrepot liegt das Votum derjenigen Interessentenkreise vor, welche die Kosten einer solchen Maßregel zu tragen haben würden, indem ihnen der Waarenbezug aus holländischen und französischen Häfen erschwert und vertheuert würde. Die Kreise, welche gegen diese Surtaxe protestiren, sind zum Theil dieselben, die das neue Schutzzollsystem herbeigerufen und davon profitirt haben. Sie hätten also kein Recht, sich zu beklagen, wenn in weiterer Konsequenz des Systems die „ausgleichende Gerechtigkeit" auch ihnen neue Lasten auferlegte. Aber auch die deutschen Seestädte, zu deren Gunsten das Projekt einer Surtaxe geplant ist, haben wiederholt und auf das Bestimmteste erklärt, ein solches Anerbieten zurückweisen zu müssen, das im Widerspruch mit ihren handelspolitischen Grundsätzen steht und dessen etwaige geringfügige Vortheile für deutsche Seehäfen durch anderweite Repressalien und Erschwerungen des freien Verkehrs aufgehoben würden. Das ganze Projekt ist, noch ehe es greifbare Gestalt angenommen, von allen Seiten verurtheilt, von denen, zu deren Gunsten, wie von denen, zu deren Ungunsten es entworfen ist. Das Schicksal einer solchen Gesetzesvorlage im Reichstag wäre leicht vorauszusehen, und wir hoffen, man läßt es zu einer Probe gar nicht kommen.

Wie wir seiner Zeit angekündigt, veröffentlicht der „Staatsanzeiger" Mittheilungen über den Stand der Hauptfruchtarten in Preußen am 1. Juli d. J. Der spezielle Zweck dieser Mittheilungen ist, den Stand der Roggenernte als einen günstigen nachzuweisen. Die neuesten Mittheilungen beziehen sich auf die Berichte des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins zu Königsberg i. Pr. (derselbe umfaßt den ganzen Regierungsbezirk Königsberg, Kreis Heydekrug im Regierungsbezirk Gumbinnen), sowie des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe in Danzig (derselbe umfaßt die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder).

Soeben ist ein von Herrn Bossi, dem Direktor der Gotthardtunnel=Unternehmung Favre u. Cie., und deren Advokaten Herrn Rambert unterzeichneter Bericht an die Aktionäre dieser Gesellschaft über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten und ihren Verlauf im Jahre 1879 erschienen, welcher nicht zum beruhigendsten lautet. Nach demselben wird das Direktions=Komité demnächst bei dem Bundesgericht neue Klagen gegen die Gotthardbahngesellschaft erheben, welche trotzdem, daß sie keine ihrer Verpflichtungen betreffend den Bau ihrer eigenen Linien erfülle, immer weit bedeutendere Fristverlängerungen erhalte, als die Unternehmung Favre für die Vollendung ihre Arbeiten nothwendig habe. Diese Taktik sei übrigens von allem Anfang an von der Gotthardbahngesellschaft befolgt worden, um zur Regie der Arbeiten und ihrer Expropriation zu gelangen. Der zweite Theil des Berichtes enthält ein Gutachten des vom Direktions=Komité damit beauftragten Ingenieurs Pillichody, nach welchem es möglich sein wird, das Souterrain des Tunnels anfangs Mai nächsten Jahres zu vollenden, jedoch müsse dabei noch die zur Wegschaffung des Schuttes nothwendige Zeit und der Mangel an Arbeitern und Wasser in Betracht gezogen werden.

Die Manifestation bei der Ankunft Rocheforts in Paris hatte unverkennbar einen revolutionären Charakter. Kein Ruf: Vive la république wurde laut; man hörte nur vive Rochefort und besonders oft: vive la revolution. Im Bahnhofe befanden sich zum Empfange u. A. Blanqui, Lockroy, Georges, Perin und zahlreiche Mitglieder des Pariser Gemeinderaths. Da Niemand die Menge zurückhielt, kam es zu einem fürchterlichen Gedränge, in welchem auch einzelne Personen Verletzungen davontrugen. Man hatte Rochefort in eine alte Droschke von der schäbigsten Beschaffenheit gesetzt; sein Sohn, seine jüngste Tochter und Olivier Pain hatten mit ihm Platz genommen. Eine Art Leibgarde, welche man zum Schutze des Wagens beigegeben hatte, wurde bald abgedrängt; der mehrfach wiederholte Versuch, den alten Gaul auszuspannen, wurde aber doch verhindert. Rochefort war leichenblaß und durch diesen gar zu stürmischen Empfang sichtlich mehr beunruhigt, als erfreut. Erregte Szenen der geschilderten Art hielten den ganzen Weg bis durch an. Diese ganze Manifestation läßt einen Schluß darauf ziehen, was am Mittwoch bevorsteht.

Die Mitglieder des diplomatischen Korps sind gebeten worden, bei der Zeremonie der Fahnenvertheilung in Galauniform zu erscheinen. Die fremden Militärattaché's werden nicht wie sonst im Gefolge des Kriegsministers zu Pferde, sondern auf der Tribüne des Präsidenten der Republik der Zeremonie beiwohnen. Es wird versichert, daß die Chefs der Kommunards, an der Spitze Blanqui, Rochefort, Felix Pyat, Jules Vallès die Absicht hegen, während im Bois de Boulogne die offizielle Feier stattfindet, vom Bastillenplatz nach den Père Lachaise zu den Gräbern der Kommunards zu ziehen. Der Triumphzug Rocheforts hat eine begreifliche Sensation erregt; die „Republique française" erwähnt die Ankunft Rocheforts mit keiner Silbe.

Die französische Presse hält an ihrer pessimistischen Betrachtung der Lage der griechischen Frage fest, trotz der Entlassung des kriegerischen Osman Pascha. Namentlich glaubt der Pariser „Temps" nicht, daß die Türkei den Vorstellungen der Mächte nachzugeben Willens sei. Das Herrn v. Freycinet nahestehende Blatt macht dabei abermals seinem Unwillen gegen die englische Politik in bemerkenswerther Weise Luft, indem es die Politik Gladstone's des Leichtsinns beschuldigt, weil sie bei Aufwerfen der griechischen Frage zugleich die Frage der Nachfolge im türkischen Reich eröffnet habe. Diese Auslassungen des „Temps" lassen darauf schließen, daß bis jetzt die Kabinette von Paris und England weit von jener „entente cordiale" entfernt sind, auf welche man sowohl in der englischen als auch französischen Presse so gern anspielt. Der Vorwurf, den der „Temps" gegen die Politik des englischen Premiers erhebt, entbehrt in der That nicht durchaus der Wahrheit. Gladstone hatte sich durch seine langjährige Agitation gegen die Orientpolitik der Tories in einer Weise engagirt, daß, als er durch das Ergebniß der Parlamentswahlen ziemlich unerwartet selbst an die Spitze der Regierung berufen wurde, er gezwungen war, eine Reihe von Fragen in den auswärtigen wie inneren Angelegenheiten in Anregung zu bringen, welche er persönlich sicherlich lieber bis zu einem späteren Termine verschoben hätte. Aber er mußte hier dem Drucke seiner radikalen Bundesgenossen nachgeben. So hat er auch die griechische Frage in Fluß gebracht, ohne daß er sich der Konsequenzen eines solchen Schrittes vollkommen klar gewesen. Während Lord Salisbury die griechisch=türkische Grenzfrage nur mit Widerstreben behandelte, welche von französischer Seite immer von Neuem in Anregung gebracht wurde, hat sich Lord Granville durch Gladstone und Sir Charles Dilke verleiten lassen, diese Angelegenheit abermals vor den europäischen Areopag zu bringen. Jetzt, wo der sein Urtheil gesprochen und dasselbe zur Ausführung gelangen soll, möchte das Kabinet von St. James gern die Ehre des Vortritts bei der Exekution der Konferenzbeschlüsse Frankreich überlassen, das seinerseits aber diese Ehre dankend ablehnt. Gladstone konnte als Folge seines langjährigen agitatorischen Treibens, kaum eine andere Politik als die der Ueberstürzung treiben. Die erste Frucht davon erntet er jetzt: Andrassy hat kurz vor seinem Rücktritt vor einer solchen Politik gewarnt.

„Man darf im Orient, bemerkte er, dem „Pester Lloyd" zufolge, nicht eine Politik der Ueberstürzung treiben und nicht glauben, daß, weil wir im Zeitalter des Telegraphen und der Eisenbahn leben, auch dort die Dinge sich rasch entwickeln müssen. Ich möchte die Türkei mit einem Baume vergleichen, dessen Krone und Aeste man zurückgeschnitten hat, um den Wurzeln ihr Leben und ihre Triebkraft, wenn möglich, wiederzugeben."

Dieser Anweisung ist die österreichische Politik auch unter der neuen Leitung treulich gefolgt. Man will in Wien von einer Liquidation der Türkei, von der in der englischen Presse hin und wieder gesprochen wird, durchaus nichts wissen. Die hochoffiziöse „Montagsrevue" setzt das in ihrer neuesten Nummer weitläufig auseinander. Die europäischen Kabinette seien über die Statthaftigkeit der Anwendung von Pressionsmitteln, wie Flottendemonstrationen gegen die Türkei, prinzipiell nicht im Zweifel. Durchaus irrig sei es jedoch, die Anwendung solcher Mittel mit dem Beginne eines gegen die Pforte einzuleitenden Liquidationsverfahrens in Verbindung zu bringen. Das genaue Gegentheil davon entspreche der Wahrheit. In der Türkei solle — das sei die Tendenz des Berliner Kongresses gewesen — erhalten werden, was zu erhalten ist und was sich als lebenskräftig erweise, müsse mit den Bedingungen der Entwickelungsfähigkeit ausgestattet werden.

Der Schluß des Artikels lautet:

Die Pforte kann nicht hoffen, die griechische Grenzentscheidung jemals mehr aus der Welt zu schaffen. Das was ihr als ein bloßer Vorschlag erscheint, bildet in der öffentlichen Meinung Griechenlands die Basis eines wohlerworbenen Rechtes. Früher oder später wird sich vollziehen, was die Logik seiner Unabwendbarkeit schon heute in sich trägt. Die Pforte hat die Wahl, ob sie für einen Preis, den sie strenge genommen bereits verwirkt hat und den zu modifiziren kaum mehr in ihrer Macht steht, die werkthätigen Sympathien der ihr wohlgesinnten Mächte oder die Zurückhaltung dieser und die offene Gegnerschaft aller übrigen einhandeln will. Heute hat sich die Koalition der europäischen Mächte auf der Grundlage des berliner Vertrages gebildet, und schwerlich würde sich eine andere Basis finden lassen, um den politischen Bestrebungen derselben ihre Uebereinstimmung und den europäischen Charakter zu sichern. Die Pforte hat nichts zu thun, als den europäischen Standpunkt auch für ihre eigenen Entscheidungen zu acceptiren. Fügt sie sich dem griechischen Arrangement, regelt sie die montenegro=albanische Frage auch nur im Sinne des Kompromisses, welchen sie selbst herbeiführen helfen soll, so hat sie in den wesentlichsten Punkten Ordnung geschaffen und kann sich um so freier und nachdrücklicher ihren eigentlichen Aufgaben der Regeneration und Konsolidirung ihrer Herrschaft hingeben. Wir wüßten nicht, was in diesem Falle der Verwirklichung der Hoffnungen im Wege stünde, mit welcher die Einführung des berliner Vertrages in das öffentliche Recht Europas nicht in letzter Linie im Interesse der Erhaltung der Türkei selbst allseitig begrüßt wurde.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, verlautet übrigens in Pfortenkreisen, daß Osman Pascha nur deshalb von dem Kriegsministerium zurückgetreten sei, um das Kommando über die in Erwartung gewisser Eventualitäten in Ostrumelien und Bulgarien bei Adrianopel konzentrirten Truppen zu übernehmen.

Am Sonntag ist die von der Berliner Konferenz beschlossene Kollektivnote der Signatarmächte des Berliner Vertrages auf der Pforte in Konstantinopel überreicht worden. Dem „N. W. Tgb." wird aus Paris der Text derselben übermittelt, der in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

Nachdem der Kongreß von Berlin in seinem dreizehnten Protokolle die hauptsächlichsten Punkte der Grenzlinie bezeichnet hatte, welche er für nothwendig hielt, zwischen Griechenland und der Türkei aufzurichten, haben die Mächte zunächst in direkten Unterhandlungen, welche zwischen den zwei Staaten auf dieser Grundlage statt hatten, einen Ausweg gesucht. Nach zweimaliger Aufnahme in den Konferenzen von Prevesa und Konstantinopel sind die griechischen und türkischen Kommissäre nach langen Unterhandlungen nur dahin gelangt, ihre abweichenden Anschauungen zu konstatiren; angesichts solcher unfruchtbarer Versuche haben die durch den Berliner Vertrag dazu ausersehenen Mächte es für nothwendig gehalten, ihre Vermittlung eintreten zu lassen.

Wenn diese Vermittelung wirksam sein sollte, mußte sie in ihrer ganzen Fülle ausgeübt werden, und die Kabinette, in Kenntniß der gegenseitigen Dispositionen der zwei interessirten Staaten, haben ihren auf der Berliner Konferenz vereinigten Repräsentanten vorgeschrieben, im Anschluß an die allgemeinen Angaben des dreizehnten Protokolls eine Linie festzustellen, welche zwischen Griechenland und der Türkei eine gute und solide Defensivgrenze aufrichten dürfte.

Die Bevollmächtigten haben einstimmig, nach der aufmerksamsten Diskussion, überdies aufgeklärt durch die Gutachten der von ihren Regierungen delegirten technischen Kommissäre, die hier enthaltene Trace ihrem Mandat gemäß festgestelt und in dem nachfolgenden Akt niedergelegt, welche ihre Erörterungen resumirt und schließt:

„Nachdem die zwischen der Türkei und Griechenland eingeleiteten Verhandlungen für die Rektifikation ihrer Grenzen zu keinem Resultate führten, haben die unterzeichneten Bevollmächtigten der Mächte, welche durch die Voraussicht der Akte vom 13. Juli 1878 berufen sind, die Vermittelung zwischen beiden Staaten auszuüben, sich in einer Konferenz zu Berlin geeinigt; gemäß den von ihren Regierungen ertheilten Instruktionen und nach reifen Erörterungen, indem sie sich mit dem Geiste und den Worten des dreizehnten Protokolls des Kongresses von Berlin inspirirten, haben sie mit Einstimmigkeit die nachfolgende Trace angenommen:

Die Grenze wird dem Thalweg des Kalamas folgen, von der Mündung dieses Flusses in das jonische Meer bis zu seiner Quelle in Nähe von Han=Kalbaki, sodann den Bergkuppen, welche die trenne[illegible]chen dem Flußbecken bilden.

Und zwar nördlich von der Vojussa, dem Haliaemon und dem Mauronerix sammt ihren Nebenflüssen und südlich von dem Kalamas, der Arta, dem Aspropotamos, dem Salambryas uud ihren Nebenflüssen. Die Linie endigt bei dem Olymp, dessen Rücken sie folgt bis an seine östlichen Ausläufer über dem ägäischen Meere.

Diese Linie läßt den See von Janina und alle seine Zuflüsse ebenso wie die Stadt Metzowo südlich liegen, welche Gebiete zu Griechenland fallen.]

Die Regierungen von Deutschland, von Oesterreich-Ungarn, von Frankreich, Großbritannien, Italien und Rußland laden infolge dessen ein die Regierung

Sr. Majestät des Kaisers der Ottomanen,

Sr. Majestät des Königs der Griechen,

die in dem oben stehenden Dokumente aufgestellte Linie anzunehmen, welche die in der Konferenz vereinigten vermittelnden Mächte einstimmig anerkannt haben als eine solche, die dem Geiste und dem Wortlaute des berliner Vertrages und dem dreizehnten Kongreßprotokolle entspricht.

Folgen die Unterschriften.

Die Diplomatie ist nach einer londoner Mittheilung der „K. Z." der Ansicht, daß die griechisch-türkische Angelegenheit erst Anfangs September „recht in Fluß" gerathen werde und aus diesem Grunde denken mehrere der Botschafter und Gesandten daran, diesen und den nächsten Monat zu ihren Urlaubsreisen zu benutzen, die sie sonst um ein paar Wochen später anzutreten pflegen. Ihrem Dafürhalten nach würde es nämlich sechs bis acht Wochen währen, ehe der Schriftwechsel mit der Pforte, der auf die Ueberreichung der Kollektivnote folgen werde, zu einem nur halbwegs greifbaren Ergebnisse führen könnte. Dann erst würde — vorausgesetzt, daß die Pforte die ihr abgesprochenen Gebietstheile nicht vollständig entwaffnet den Griechen zu Füßen legte — die „Zeit der That" beginnen. Den Anfang müßten natürlich die Griechen machen, indem sie zur Besetzung ihres neuen Eigenthums schreiten. Aber König Georg gestand schon in London, daß sein Heer dieses Wagniß nur dann unternehmen könnte, wenn die Flotten der befreundeten Großmächte oder eine derselben die griechischen Küsten vor türkischen Angriffen schützten und überdies den Zuzug feindlicher Mannschaften von der kleinasiatischen Seite wehrten. Wenn dem so ist, dann würde die „Zeit der That" nicht sowohl von den Griechen als von ihren europäischen Gönnern abhängen."

Briefe und Zeitungsberichte.

Kassel, 10. Juli. Landrath Weyrauch hat folgende Antwort auf das Schreiben des Oberbrandmeisters Ochs zu Wehlheiden gegeben:

Kassel, am 8. Juli 1880.

Aus den sehr richtigen Ausführungen über die Aufgabe der Feuerwehr in Ihrem Schreiben vom 7. d. M. (über dessen unpassende Form ich hinwegsehen will) entnehme ich, daß Sie einsehen, wie unrecht Sie gehandelt haben, wenn Sie (worauf sich die Ihnen mündlich von mir gemachten Vorhalte bezogen) sich dazu verleiten ließen, Ihre Stellung als Oberbrandmeister zu politischen Agitationen zu mißbrauchen. Ich glaube mich daher zu Ihnen versehen zu dürfen, daß Sie in Zukunft Dergleichen zu vermeiden wissen werden und habe also, da ich selbstverständlich auf Ihre Parteistellung als Privatmann keinerlei Werth lege, vorerst keine Veranlassung, Ihre Entbindung von der Stelle eines Oberbrandmeisters, aus der ich Sie wegen Ihrer verdienstvollen Leistungen ungern ausscheiden sehen würde, auszusprechen.

Der Landrath: Weyrauch.

An Herrn Oberbrandmeister Ochs
zu Wehlheiden.

Der kasseler Korrespondent der „Magdeb. Ztg." bemerkt dazu:

„Es ist notorisch, daß der Herr Landrath sehr stark für konservative Wahlen von je her seinen Einfluß in die Wagschaale geworfen hat. Heute hält er dem fortschrittlichen Oberbrandmeister vor, daß dieser sich habe verleiten lassen, seine Stellung als Oberbrandmeister zu politischen Agitationen zu mißbrauchen. Ganz abgesehen von der Gelegenheit, bei welcher die landräthliche Zurechtweisung gegeben wurde, bleibt doch feststehen, daß der Herr Landrath wohlgethan hätte, nicht mit Steinen zu werfen, da er im eigenen Glashause sitzt. Eines schickt sich nicht für Alle, meint der Herr Landrath, der Lust zu haben scheint, die politische Agitation einzig und allein für sich im konservativen Sinne in Generalpacht zu nehmen. Mit seinem Verhalten auf der wehlheider Brandstätte hat Herr W. die landräthliche Propaganda für konservative Wahlen nur erschwert."

Paris, 11. Juli. Die Geldmittel für das Nationalfest am 14. Juli sind beschafft. Gestern hat der Senat auf den Antrag des Herrn Dumesnil Namens der Finanz-Kommission eine halbe Million Franks für das Fest mit 168 gegen 34 Stimmen bewilligt. Bis jetzt sind die Vorbereitungen, welche die Verwaltung anstellt, nicht besonders bemerkenswerth noch originell, es zeigt sich keine neue Erfindung, kein großer künstlerischer Gedanke in dem offiziellen Programm. Die Dekorationen sind dem Hause Belloir übertragen worden, welches aus seinen Magazinen die venetianischen Maste, die Wimpel und Flaggen hervorholt, die schon bei den Festen der großen Ausstellung oder bei den regionalen Ackerbaufesten der Provinz gedient haben. Man vergoldet die Ornamente der Masten aufs Neue und flickt die zerrissenen Flaggen wieder: das ist Alles! Was die Illuminationen des Champs Elysées, der öffentlichen Monumente und der Eisenbahnhöfe betrifft, so werden sie so ziemlich dieselben sein, wie sie unter dem Kaiserthum am Feste des 15. August üblich waren. Vielleicht werden die Feuerwerke, welche an der Place du Trône und am Triumphbogen abgebrannt werden sollen, etwas Neues und Originelles bringen, im übrigen machen die offiziellen Dekorationen dem Erfindungsgeiste der Pariser wenig Ehre. Es bleiben nun noch die Vorbereitungen der Komites der einzelnen Quartiere und der Privatpersonen, aber auch bei diesen herrscht das Herkömmliche und eine gewisse Kleinlichkeit vor. Dies geht zum Theil aus der Art hervor, wie die Komites gebildet wurden. Ihre Anzahl ist viel zu groß, so daß die von ihnen veranstalteten Sammlungen nur kleine Beträge aufbrachten, mit denen man nicht viel Großes herstellen kann. Hätte man Komites für die ganzen Arrondissements ernannt, also zwanzig und einige für ganz Paris, so hätte jedes dieser Komités über beträchtliche Summen verfügen können und für sein Arrondissement etwas Tüchtiges schaffen können. Das ist aber nicht geschehen, und so haben manche dieser kleinen Komites nur über 200, 500 oder 1000 Fr. zu verfügen, womit sich nur ganz Gewöhnliches und Aermliches machen läßt. In einigen Quartieren, wo man schon mit den Dekorationen begonnen hat, sollte man meinen, wie der „Constitutionnel" sagt, daß das Fest von Trödlern vorbereitet werde. Wenn der Kunstsinn mancher Orten nicht gerade vorherrscht, so doch die rothe Farbe, wie z. B. im unteren Theile der Straße des Faubourg St. Martin. Hier flattert an jedem Mast eine scharlachrothe Fahne und es fehlt nur noch die famose phrygische Mütze. Vielleicht wird sie noch hinzugefügt. In Belleville, am Montmartre und in anderen äußeren Quartieren verkauft man nur dreifarbige Fahnen mit der phrygischen Mütze. Die Hutmacher verkaufen phrygische Mützen, die Wollenhändler desgleichen und man sieht deren in jeder Größe und aus jedem Stoffe, selbst aus Blech, aus Holz u. s. w., sie werden die Kokarde der Einwohner der Vorstädte bilden. Kinder tragen sie jetzt schon und am 14. werden die Wähler Trinquets ohne Zweifel damit geschmückt sein. Auch aus vielen Fenstern wird die rothe Fahne heraushängen. Was wird Herr Andrieux dazu sagen? Man kann sich über die Bedeutung der rothen Fahne als Kundgebung nicht wohl täuschen, sie war und ist das Abzeichen der Kommune. Wie dem auch sei, schon bringen die Vergnügungszüge eine Menge von Leuten aus der Provinz nach Paris und eine Menge von Parisern reist aufs Land, um nur nicht die Häuser beflaggen und illuminiren zu müssen. Unter diesen Flüchtlingen sind auch wohl manche, die sich vor Unordnungen in den Straßen fürchten, namentlich in der Nähe der noch nicht aufgelösten religiösen Kongregationen.

Paris. In einer von etwa 300 Studenten in der Rue d'Arras in Paris abgehaltenen Versammlung verhandelte man über die Frage, welchen besonderen Antheil die akademische Jugend an dem großen Julifeste am 14. d. nehmen sollte. Die Hauptredner trugen nicht nur sozialdemokratische, sondern auch Völkerverbrüderungs-Ideen zur Schau. So machte Bürger Deschazaux den Vorschlag, alle Studenten des Auslandes ohne Unterschied der Nationalität aufzufordern, daß sie sich an der Feier des Jahrestages der Erstürmung der Bastille, die ja ein Fest für alle Völker sein müßte, durch Deputationen betheiligten. „Das ist empörend", rief der Bürger Rabiès. „Ihr wißt recht gut, daß es es eine Nation giebt, die man nicht einladen kann." Der Bürger Saumagne, im lateinischen Viertel als Sozialist bekannt, entgegnete trocken, die deutschen Studenten flößten ihm wegen ihrer radikalen Gesinnungen die höchste Achtung ein und er halte den Patriotismus für reine Narrheit. Bei der Versammlung erregten diese Worte, welchen auch der Bürger Columbet ausdrücklich beipflichtete, anfänglich gar keinen Anstoß. Als aber nun ein schon etwas älterer Mann entrüstet auf die Tribüne sprang und sagte: „Meine Herren! Ich weiß nicht, ob ich nur darum, weil ich im Jahre 1870 gedient habe, gewisse Redensarten nicht vertragen kann: aber ich finde diese Diskussion einfach schmählich", da schlug die Stimmung plötzlich um, Saumagne und Colombet wurden ausgepfiffen und verhöhnt, von der Einladung fremder Studenten war keine Rede mehr und man ernannte nur ein Festkomite, welches der Studentenschaft ein besonderes Programm für ihre Theilnahme an dem Fahnenfeste entwerfen sollte.

Paris. Im „Journal des Débats" bricht August Jacquot eine Lanze für die durch einen Erlaß des Kriegsministers mit dem Untergange bedrohten Tambours in der Armee. Da dieselben noch bei dem Feste vom 14. Juli in Longchamps ihres Dienstes walten sollen, hofft er, daß es genügen werde, sich ein militärisches Schauspiel dieser Art ohne Trommelschlag und lediglich mit Begleitung von Blasinstrumente vorzustellen, um Jedermann von der Unentbehrlichkeit des Kalbfells zu überzeugen. Noch viel nützlicher, als bei der Parade, sei aber der Tambour auf den Märschen und Schlachtfeldern:

„Man muß die Trommel nur vom Standpunkte des ungeschickten Reiters kennen, den ihr Klang allerdings belästigen mag, man muß niemals nach einem anstrengenden Tagemarsche noch eine Anhöhe zu ersteigen gehabt haben, wobei die Hornisten den Athem verloren oder das Mundstück ihnen in die ohnmächtigen Lippen schnitt, man muß mit einem Wort, wie neulich einer unserer ausgezeichnetsten Infanteriegenerale in unserer Gegenwart sagte, niemals vier Mann ins Feuer zu führen gehabt haben, um ernstlich an die Abschaffung der Trommeln zu denken. Die Note des Signalhorns ist heiter und am Platze, wo der Soldat allenfalls jedes Reizmittel entbehren könnte; wenn aber der Mann unter der Strapaze erliegt, wenn sein Gehör in dem Lärm des Geschütz- und Gewehrfeuers nichts mehr unterscheidet, giebt es nur noch den dumpfen Ton der Trommel, der auf ihn wirken und seinem ganzen Körper durch eine Art von physischer Schwingung die Energie, die ihn verlassen wollte, wiedergeben kann. Und welchen Grund machen die Reformer geltend, die in unserer Armee keinen schlimmeren Mißbrauch entdeckt haben, als dieses ehrwürdige Instrument, welches so alt und noch älter ist, als unsere Infanterie selbst, den Gefährten und Gehülfen ihrer früheren Siege? Sie gaben vor, mit der Abschaffung in jedem Regiment einige Kombattanten zu gewinnen, weil der Mann, der eine Trommel trägt, nicht mitwirken kann. Was liegt daran, wenn er den Kombattanten beisteht und sie stärkt? Die Hornisten, welche zum Angriff blasen oder andere Signale geben, sind ebenfalls keine Kombattanten. Das ist aber nur ein Vorwand, und einen vernünftigen Grund können wir nicht absehen. Die Preußen, die man oft am unrechten Platze nachahmt, die aber jedenfalls Meister in der Kunst sind, an den Effektiven zu sparen, sind niemals auf die Idee verfallen, den Mann, der die anderen marschiren macht, als werthlos bei Seite zu schieben. Die Preußen haben etwas weniger Intendanten und militärische Verwaltungsbeamte, als wir, und denken auch nicht daran, ihre Zahl zu vermehren; aber sie begnügen sich nicht einmal mit den Trommlern, sondern haben auch noch Pfeifer. Den Trommlern haben sie nur ihre Trommel abgekürzt, weil sie ihnen beim Marschiren unbequem war. Auch wir haben dies nach dem Jahre 1870 gethan und das war gut; die Trommel aber abzuschaffen, wäre ein radikales Verfahren von der schlimmsten Art. Lassen wir die Infanterie und Tambours in Ruhe; es giebt andere Dinge genug abzuschaffen oder zu reformiren."

Türkei. Man schreibt der „Pol. Korr." aus Trapezunt, 31. Juni:

„Es mag immerhin als ein Zeichen der Zeit oder, wenn man will, als eine Vorahnung der Veränderung gelten, die über kurz oder lang in den Verhältnissen der türkischen Provinzen eintreten müssen, wenn die türkischen Frauen, deren apathische Gesinnungsweise sprichwörtlich ist, anfangen, sich um Dinge zu bekümmern, die ihnen sonst ferne genug lagen. In neuerer Zeit häufen sich die Fälle, daß türkische Frauen erklären, zum Christenthume übertreten zu wollen. Es darf dies Niemanden Wunder nehmen, der bedenkt, daß die türkische Frau, als solche eine Sklavin der Sitte und ihres Herrn, eine Freiheit erringt, die ihr sonst für immer versagt war. In Wan, einer Stadt an der armenisch-persischen Grenze, wendeten sich vor Kurzem nicht weniger als 14 Frauen an den dort residirenden armenischen Bischof mit der Bitte, ihnen den Uebertritt zum Christenthume, zu welchem sie fest entschlossen seien, zu ermöglichen. Bischof Kirimian, der gerade in diesem Punkte das argwöhnische Mißtrauen der türkischen Behörden nur zu gut kennt, stellte die Frauen sammt und sonders dem Vali vor, welchem dieselben auf sein Befragen erklärten, daß innere Ueberzeugung der alleinige Beweggrund des von ihnen gewünschten Uebertrittes sei. Der Vali, der noch vor wenigen Jahren in einem ähnlichen Falle ganz anders gesprochen hätte, erwiderte, daß auf Grund dieser Aussage ihrem Begehren von seiner Seite kein Hinderniß entgegenstehe. Hierauf ließ der Bischof Jeder von ihnen 4 Lstr. (beiläufig 40 fl. in Gold) mit dem Bedeuten verabreichen, daß sie bis zum Aufhören der jetzt herrschenden enormen Theuerung monatlich die gleiche Summe erhalten würden. Erst später, wenn sie bis dahin ihren Sinn nicht geändert hätten, würde er ihnen den Eintritt in die christliche Kirche gestatten."

Locales und Provinzielles.

Posen, 14. Juli.

n. **Der Direktor des hiesigen polnischen Theaters,** Herr Doroszynski, soll, wie dem „Goniec Wielkopolski" angeblich aus glaubwürdiger Quelle mitgetheilt wird, von den russischen Behörden in Warschau die Erlaubniß erhalten haben, auch während des Winters dort Vorstellungen zu geben. Bis jetzt war es ihm nur gestattet, in einem Sommertheater zu spielen.

— **Die Ziehung der ersten Serie der bromberger Gewerbe-Lotterie** hat gestern stattgefunden. Die ersten 10 Hauptgewinne fielen auf folgende Nummern: 1. Gewinn Nr. 3120, (Zimmer-Einrichtung), 2. Gewinn Nr. 16056, (Pianino von Ecke), 3. Gewinn Nr. 19797, (silb. Tafelaufsatz), 4. Gewinn Nr. 15611, 5. Gewinn Nr. 12904, 6. Gewinn Nr. 13801, 7. Gewinn Nr. 15712, 8. Gewinn Nr. 8534, 9. Gewinn Nr. 17965, 10. Gewinn Nr. 18900.

× **Lieferung.** Das hiesige städtische Wachtpersonal wird in nächster Zeit durchweg gleichmäßige Dienstbekleidung erhalten, die demselben bei Frost und ungünstiger Witterung einen ausgezeichneten Schutz gewähren wird. Mit der Lieferung dieser Equipirungsgegenstände ist die Tuchhandlung des Herrn Tobias Braun hierselbst betraut worden.

ō **Grätz,** 11. Juli. [Verleumdungsprozeß.] Die „Berliner Zeitung" bringt in Nr. 150 einen Bericht über einen bei der Strafkammer des dortigen Landgerichts I. verhandelten Verleumdungsprozeß, bei welchem der hiesige Bürgermeister Bäutsch in objektiver Weise betheiligt ist. Da das bezeichnete Blatt hier nur in einem Exemplare gehalten wird, so ist es erklärlich, daß der der Anklage zu Grunde liegende Thatbestand in Bezug auf den Bürgermeister Bäutsch in der Stadt zu den abenteuerlichsten Gerüchten Veranlassung giebt. Zur Aufklärung des Publikums folgt hier der getreue Wortlaut des Berichtes, wobei noch bemerkt wird, daß der Strafantrag gegen die Angeklagte nach Untersuchung der Sachlage von der königl. Regierung ohne Zuthun des Bürgermeisters gestellt worden ist:

Unter der Anklage der verleumderischen Beleidigung stand gestern die Lehrer-Wittwe Hedwig Kaneczynska vor der I. Strafkammer des hiesigen Landgerichts I. Die Angeklagte hatte am 17. September 1879 eine Eingabe an den Kultusminister Dr. Falk gerichtet, in welcher sie sich darüber beschwerte, daß eine Beschwerde, die sie ihrerseits gegen den Bürgermeister Bäutsch in Grätz, Prov. Posen, erlassen, bisher keine Berücksichtigung gefunden habe. Die Beschwerde hatte sich über angebliche Ungehörigkeiten der schwersten Art, die durch den Bürgermeister begangen sein sollen, beklagt und die Eingabe an den Kultusminister wiederholte jene gegen den Bürgermeister Bäutsch gemachten Anklagen. Die Angeklagte wirft demselben vor, daß er einen Stadtdiener, dessen Entlassung wegen Hazardspiels ihm aufgegeben worden war, noch 3 Jahre lang im Amte belassen habe; ferner behauptete dieselbe, daß der Bürgermeister einem Kreisgerichts-Sekretär, der nach dem Schwurgericht in Meseritz transportirt werden sollte, einen Transporteur bestellt habe, der demselben unterwegs Gelegenheit gab, sich Daten zu seiner Vertheidigung zu sammeln; endlich wird dem Bügermeister vorgeworfen, daß er einem Braumeister, der, um die katholische Kirche zu verhöhnen, den katholischen Kirchhof direkt unter einem Madonnenbilde verunreinigt habe, die Strafe erlassen habe. Die Angeklagte, welche die Eingabe an sich anerkannte, behauptete die Wahrheit ihrer Angaben und bat, darüber Zeugen zu vernehmen, da jedoch die betheiligten Zeugen bereits kommissarisch vernommen worden sind, so lehnte der Gerichtshof die weitere Beweiserhebung ab und erachtete die beiden letzten Fälle für erwiesen. Mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagte katholisch ist und in der thatsächlich erwiesenen Verunreinigung des katholischen Kirchhofes sich selbst beleidigt fühlen konnte, so billigte ihr der Gerichtshof das Benefizium des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zu, sprach sie deshalb wegen des dritten Anklagepunktes frei und verurtheilte sie nur wegen der zweiten Beleidigung zu 30 Mk. Geldbuße.

△ **Stenschewo,** 13. Juli. [Brand.] In der Nacht von Donnerstag zu Freitag brannte auf dem Dom. Strykowo hiesigen Kreises früh ½2 Uhr eine 180′ lange Scheune ab. Außer ca. 25 Fuder Stroh verbrannten 4 Fuder Heu mit Wagen und viele neue Maschinen. Das Feuer war angelegt und zwar so, daß zuerst der Schuppen, welcher an die Scheune angebaut und die Kreisspritze enthielt, brannte, letztere auch mitverbronnte. Ein bettelnder 14jähriger Vagabonde, welcher Abends zuvor bereits gedroht und sich auch in auffallender Weise in der Nähe herumgetrieben, soll der Brandstifter sein, doch ist er noch nicht ergriffen. Aus Wrącin und Będlewo waren die Spritzen erschienen, jedoch Stenschewo, welches nur 5 Kilom. entfernt, ließ sich im Schlummer nicht stören. Tags darauf schlug der Blitz in eine Pappel, welche 2′ von der daneben stehen gebliebenen Scheune steht.

Bromberg, 13. Juli. [Die Generalkommission] für die nordöstlichen Regierungsbezirke soll nach Bromberg übersiedeln. Nach einer aus Marienwerder verbreiteten Korrespondenz soll ein Ministerialrath aus Berlin dieserhalb nach Marienwerder gekommen und das dortige Amtsgerichtsgebäude als geeignet für die Unterbringuug erwähnter Generalkommission befunden haben. Da aber nun die Verlegung dieser Behörde nach Bromberg bestimmt ist, so würde, schreibt die „Br. Ztg.", unsere Stadt einen bedeutenden Zuwachs von Beamten erhalten.

△ **Schneidemühl,** 12. Juli. [Sängerfest in Flatow.] Das Sängerfest in Flatow war eins der schönsten, welches hier in letzter Zeit eine größere Menschenmenge vereinte. Zwar wurde das Fest durch den Regen, welcher am ersten Tage, am 10. Juli, reichlich herniederfloß, nicht unwesentlich beeinträchtigt; dafür war aber der folgende, der 11. Juli, obgleich es auch des Morgens regnete, vom schönsten Wetter begünstigt. Am ersten Festtage sangen die einzelnen Vereine, am zweiten der ganze Chor. Die launigen Lieder von Kuntze errangen am ersten Tage den Preis; am zweiten der Satz aus der Zauberflöte „Isis und Osiris" von Mozart, das „Schwertlied" von C. M. v. Weber und „Abschied vom Walde" von Mendelssohn-Bartholdy. Zu dem Festplatze fuhren viele auf dem reizenden See hinüber, sich neben der Gondelfahrt der prächtigen Aussicht auf die Stadt und die Ufer des See's erfreuend. Die Festrede hielt der Bürgermeister Flatow's, Loehrke; sie schloß in angemessenster Weise mit einem Hoch auf den Kaiser Wilhelm, in das die ganze Versammlung begeistert einstimmte. Nach Beendigung der Gesänge sprach noch Lehrer Plocki, den Sängern und Hörern für ihr zahlreiches Erscheinen dankend. Dieser Redner schloß mit einem Hoch auf die Sänger und Gäste. Darauf folgte ein höchst splendides Feuerwerk. Mit Lampions zog man darauf in die Stadt zurück, wo Gesang und Tanz noch bis zum Morgen währten.

Vermischtes.

* **London**, 7. Juli. [Stapellauf der Yacht „Livadia".] Heute läuft die von John Elder u. Co. in Glasgow für den Kaiser von Rußland erbaute Yacht „Livadia" vom Stapel. Ihre eigenthümliche Bauart ist das Ergebniß des von dem holländischen Ingenieur Dr. Tideman und dem russischen Admiral Popow nach zahlreichen eingehenden Versuchen über die Seefähigkeit eines derartigen Schiffes aufgestellten Planes. Letzterer wurde von dem Admiral seiner Zeit dem Großfürsten Konstantin und von diesem dem Kaiser Alexander zur Genehmigung vorgelegt. Die Yacht besteht aus zwei Theilen, von denen der obere einem gewöhnlichen Schiffe ähnlich sieht, während der unter der Form nach etwa mit einer ungeheuren Steinbutte zu vergleichen wäre. Dieser untere Theil, welcher der größeren Leichtigkeit wegen aus Siemens'schem Stahl gebaut ist, giebt dem Schiffe einen Tiefgang von nur $6\frac{1}{2}$ Fuß, besitzt einen in 40 wasserdichten Kammern abgetheilten doppelten Boden und ist zur Aufnahme der Maschinen, der Kohlen und sonstigen Vorräthe bestimmt. Ueber ihm erhebt sich der 260 Fuß lange und 110 Fuß breite, ebenfalls stählerne Oberbau, welcher die kaiserlichen Gemächer nebst den Räumen für die Offiziere — im hinteren — und für die 260 Köpfe zählende Mannschaft — im vorderen Theile — enthält. In einem zweiten Stockwerk vor den Kaminen und so hoch gelegen, daß kein Spritzwasser sie erreichen kann, befindet sich eine fernere Anzahl von kaiserlichen Gemächern, während hinter den Kaminen in ähnlicher Weise Räume für den Großfürsten Konstantin und den Kapitän des Schiffes angeordnet sind. Die Fortbewegung geschieht durch drei um mehr als die Hälfte ihres 16 Fuß betragenden Durchmessers unterhalb des flachen Bodens der Yacht gelegenen Schrauben. Einschließlich der vielen Hülfsmaschinen, welche die Handarbeit auf ein sehr beschränktes Maß zurückführen, befinden sich nicht weniger denn 23 verschiedene Maschinen an Bord. Die Taufe bei dem Stapellauf sollte ursprünglich durch die Herzogin von Edinburg vorgenommen werden; da diese aber durch den Tod ihrer Mutter daran verhindert ist, wird die Herzogin von Hamilton ihre Stelle vertreten. (Köln. Ztg.)

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Petersburg**, 13. Juli. [Ziehung der russischen Prämienanleihe von 1864.] 200,000 Rubel Nr. 25 Serie 19,108, 75,000 Rbl. Nr. 18 Serie 261, 40,000 Rbl. Nr. 46 Serie 17,966, 25,000 Rbl. Nr. 34 Serie 15,851, je 10,000 Rbl. Nr. 14 Serie 164, Nr. 47 Serie 17,324, Nr. 25 Serie 14,895, je 8000 Rbl. Nr. 38 Serie 5416, Nr. 13 Serie 155, Nr. 47 Serie 17,053, Nr. 41 Serie 1556, Nr. 35 Serie 4520, je 5000 Rbl. Nr. 5 Serie 16,452, Nr. 35 Serie 5526, Nr. 47 Serie 13,907, Nr. 31 Serie 5721, Nr. 37 Serie 12,410, Nr. 2 Serie 8245, Nr. 35 Serie 10,380, Nr. 14 Serie 9858.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 12. Juli. Die Kammer hat den Gesetzentwurf betreffend die Wiederherstellung der Zentral-Mairie in Lyon angenommen.

Paris, 12. Juli. Der „Temps" glaubt nicht, daß die Türkei den Vorstellungen der europäischen Mächte nachgeben wird. Das Blatt beschuldigt die Gladstone'sche Politik des Leichtsinnes, weil sie, indem sie die griechische Frage aufwarf, die Frage der Nachfolge im türkischen Reiche eröffnet habe.

Paris, 13. Juli. Außer der Verleihung des Großkreuzes der Ehrenlegion an den französischen Botschafter in Berlin, Grafen von St. Vallier, veröffentlicht das „Journal officiel" die Ernennung des französischen Botschafters in Rom, Marquis de Noailles, und des französischen Botschafters in Madrid, Vize-Admirals Jaurés, zu Großoffizieren der Ehrenlegion. Das Kommandeurkreuz erhielten Graf Behaine, Baron Courcel und Villefort.

London, 12. Juli. Das Oberhaus nahm die Bill betreffend die Volkszählung in erster Lesung an. Bei der Berathung derselben wurden von mehreren Seiten Einwendungen gegen die Weglassung der Konfessionsfrage erhoben.

London, 12. Juli. [Unterhaus.] Unterstaatssekretär Dilke antwortete auf eine Anfrage Simon's, nach der von der Madrider Konferenz zu Gunsten der religiösen Toleranz abgegebenen Erklärung habe der Botschafter von Marokko ein Schreiben des Kaisers von Marokko verlesen, wonach alle Gouverneure angewiesen worden seien, die Juden ganz ebenso wie die Mohamedaner zu behandeln. In Beantwortung einer Anfrage Wolff's erklärte Dilke, die bulgarische Regierung halte den Versuch einer Störung der bestehenden Arrangements für nicht wahrscheinlich und sei einer Union mit Ostrumelien gegenwärtig abgeneigt. Russische Unteroffiziere seien seit dem Kriege in Bulgarien fortwährend angekommen und auch wieder fortgereist, im April d. J. seien 163, im Mai 78 russische Unteroffiziere in Bulgarien angekommen.

London, 13. Juli. [Unterhaus.] Auf eine Anfrage Colthurst's erklärte der Unterstaatssekretär Dilke, es werde unzweifelhaft erwartet, daß, falls die Pforte den von dem italienischen Botschafter, Grafen Corti, vorgeschlagenen Kompromiß zur Ausführung bringe, Montenegro die Bestimmung des Artikel 27 des Berliner Vertrages (Freiheit aller Kulte) durchführen werde. Darüber, daß dies auch die Ansicht sämmtlicher europäischen Mächte sei, bestehe kein Zweifel. — Wolff zeigte an, daß er am nächsten Donnerstag die Regierung darüber interpelliren werde, ob die Nachricht begründet sei, daß der Fürst von Bulgarien die Einverleibung eines Theiles von Ostrumelien mit Bulgarien angeregt habe, ferner ob es richtig sei, daß russische Freiwillige auf der Donauflotille von Ismail nach Rustschuk befördert werden und endlich, ob dies mit Zustimmung der europäischen Mächte geschehe. — Auf eine Anfrage Bourke's, ob es wahr sei, daß von Seiten Rußlands die Absendung russischer Truppen vorgeschlagen sei, um Griechenland bei der Uebernahme der von der Türkei abzutretenden Gebietstheile zu unterstützen, antwortete der Unterstaatssekretär Dilke, die Regierung habe es vor Kurzem für unthunlich erklärt, Mittheilungen über die gegenwärtigen Unterhandlungen in der griechischen Frage zu machen. Er könne jedoch sagen, daß die Regierung keinen Schritt ermuthigen würde, welcher nicht vollständig mit ihrer Politik des europäischen Konzerts im Einklange stehe. Die Regierung erhalte fortgesetzt von sämmtlichen Mächten ohne Ausnahme Versicherungen, daß dieselben das gleiche Ziel zu erreichen wünschen. — Auf eine Anfrage Wolff's erklärte der Premier Gladstone, der Regierung sei noch keine Meldung darüber zugegangen, daß die Kollektivnote der Pforte überreicht sei, und glaube er nicht, daß diese Note bereits überreicht sei.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
13. Nachm. 2	757,4	N mäßig	bedeckt ¹)	+19,7
13. Abnds. 10	757,9	NW schwach	bedeckt	+14,8
14. Morgs. 6	757,5	NW schwach	wolkig	+16,0

¹) Regenhöhe 6,7 mm.

Am 13. Wärme-Maximum $+22^{\circ},8$ Celsius.
" " Wärme-Minimum $+15^{\circ},4$ "

Wetterbericht vom 13. Juli, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
Mullaghmore	767	NNO	5	bedeckt	14
Aberdeen	767	NO	1	wolkig	14
Christiansund	767	W	1	bedeckt	12
Kopenhagen	768	OSO	2	wolkenlos	17
Stockholm	767	WNW	2	wolkenlos	19
Haparanda	760	S	2	wolkenlos	17
Petersburg	766	W	1	wolkenlos	18
Moskau	768	NNW	1	wolkenlos	23
Cork Queenst.	765	NNW	4	halbbedeckt ¹)	13
Brest	768	W	2	bedeckt	15
Helder	766	SW	1	heiter	16
Sylt	767	SO	2	halbbedeckt	17
Hamburg	767	ONO	1	wolkig ²)	19
Swinemünde	766	NO	2	bedeckt	19
Neufahrwasser	768	NNO	1	wolkig ³)	21
Memel	767	ONO	2	wolkenlos ⁴)	20
Paris	767	NNO	1	bedeckt	14
Münster	767	N	1	wolkenlos ⁵)	17
Karlsruhe	766	O	2	heiter	19
Wiesbaden	767	N	1	bedeckt ⁶)	18
München	767	O	3	wolkenlos	18
Leipzig	766	O	1	wolkenlos ⁷)	21
Berlin	766	O	1	halbbedeckt	20
Wien	765	NW	1	wolkig	19
Breslau	765	SSO	1	heiter	20
Ile d'Aix	767	NNW	5	wolkenlos	17
Nizza	764	NO	1	Dunst	24
Triest	762	O	1	wolkenlos	27

¹) Seegang leicht. ²) Nachmittags und Abends Gewitter. ³) Nachts starker Thau. ⁴) Starke Thaue. ⁵) Abends Gewitter-Regen. ⁶) Feiner Regen. ⁷) Dunst.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mitteleuropa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist heute sehr gleichförmig vertheilt und liegt in ganz Europa zwischen 760 und 768 Millimeter. Flache Depressionen lagern in Lappland, England und in Südosteuropa. Das Wetter ist sehr ruhig, in Rußland meist heiter, trocken und warm, in Westeuropa vielfach trübe mit normaler Temperatur, in Deutschland sind Lokalgewitter und mäßige Regenfälle aufgetreten.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Juli Mittags 0,78 Meter.
" " 13. " " 0,74 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 13. Juli. (Schluß-Course.) Fest.

Lond. Wechsel 20,49. Pariser do. 81,00. Wiener do. 173,00. K.-M.-St.-A. 148. Rheinische do. $159\frac{3}{8}$. Hess. Ludwigsb. $102\frac{1}{8}$. K.-M.-Pr.-Anth. $132\frac{1}{8}$. Reichsanl. $100\frac{3}{4}$. Reichsbank $149\frac{3}{4}$. Darmstb. 147. Meininger B. $97\frac{3}{8}$. Oest.-ung. Bk. 717,50. Kreditaktien*) $242\frac{1}{4}$. Silberrente $63\frac{3}{8}$. Papierrente $62\frac{3}{8}$. Goldrente 76. Ung. Goldrente $94\frac{3}{4}$. 1860er Loose $125\frac{3}{4}$. 1864er Loose 311,50. Ung. Staatsl. 221,50. do. Ostb.-Obl. II. 87. Böhm. Westbahn $201\frac{3}{8}$. Elisabethb. $166\frac{1}{2}$. Nordwestb. $151\frac{1}{4}$. Galizier $242\frac{3}{4}$. Franzosen*) $242\frac{1}{2}$. Lombarden*) $70\frac{3}{8}$. Italiener —. 1877er Russen $93\frac{1}{8}$. II. Orientanl. $61\frac{3}{8}$. Zentr.-Pacific $110\frac{3}{8}$. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —. $4\frac{1}{2}$prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe $80\frac{3}{8}$.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $242\frac{1}{8}$. Franzosen 242, Galizier $242\frac{1}{4}$, ung Goldrente —, II. Orientanleihe — —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe ——, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhmische Westbahn —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Effekten-Sozietät. Kreditaktien $241\frac{7}{8}$, Franzosen 242, Lombarden —, 1860er Loose 126, Galizier ——, österreichische Goldrente —, ungarische Goldrente $94\frac{13}{16}$, II. Orientanleihe $61\frac{5}{16}$, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanleihe —, 1877er Russen —. Meininger Bank —. Still.

Wien, 13. Juli. (Schluß-Course.) Reservirt, aber ziemlich fest, schließlich in Folge von Realisirungen mäßig abgeschwächt.

Papierrente 72,55. Silberrente 73,20. Oesterr. Goldrente 87,80, Ungarische Goldrente $109,97\frac{1}{2}$. 1854er Loose 124,20. 1860er Loose 133,25. 1864er Loose 174,25. Kreditloose 177,00. Ungar. Prämienl. 113,50. Kreditaktien 279,80. Franzosen 280,00. Lombarden 82,00. Galizier 280,00. Kasch.-Oderb. 131,70. Pardubitzer 133,50. Nordwestbahn 175,00. Elisabethbahn 193,00. Nordbahn 2450. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 110,50. Anglo-Austr. 134,50. Wiener Bankverein 138,70. Ungar. Kredit 264,00, Deutsche Plätze 57,25. Londoner Wechsel 117,90. Pariser do. 46,60, Amsterdamer do. 97,20. Napoleons 9,36. Dukaten 5,55. Silber 100,00. Marknoten $57,82\frac{1}{2}$. Russische Banknoten $1,24\frac{7}{10}$. Lemberg-Czernowitz 168,50. Kronpr.-Rudolf 164,70. Franz-Josef 171,00.

$4\frac{1}{2}$prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 93,75.

Wien, 13. Juli. (Privatverkehr.) Kreditaktien 280,30, Papierrente 72,65, ungar. Goldrente 109,90, Anglo-Austrian ,—, Unionbank —,—. Fest.

Wochenausweis der österr. Südbahn vom 1. bis zum 7. Juli 688,760 Fl., Mehreinnahme 5101 Fl.

Petersburg, 12. Juli. Wechsel auf London $25\frac{15}{32}$, II. Orient-Anleihe $91\frac{1}{2}$. III. Orientanleihe $91\frac{1}{4}$.

Paris, 13. Juli. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 86,35, 5proz. Rente 84,55, Anleihe de 1872 $119,57\frac{1}{2}$, Italienische 5proz. Rente 85,00, Oesterr. Goldrente $76\frac{1}{8}$, Ung. Goldrente 94, Russen de 1877 $94\frac{5}{8}$, Franzosen 598,75, Lombardische Eisenbahn-Aktien 178,75, Lomb. Prioritäten 261,00, Türken de 1865 $10,27\frac{1}{2}$, 5proz. rumänische Anleihe —,—.

Credit mobilier 615,00, Spanier exter. $18\frac{3}{8}$, do. inter. $17\frac{3}{4}$, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 514, Societe generale 557, Credit foncier 1240, Egypter 317, Banque de Paris 1055, Banque d'escompte 767, Banque hypothecaire 595, III. Orientanleihe $61\frac{3}{8}$, Türkenloose 32,00, Londoner Wechsel 25,32

Florenz, 13. Juli. 5 pCt. Italienische Rente 94,32, Gold 22,13.

London, 13. Juli. Consols $98\frac{9}{16}$. Italienische 5proz. Rente 84, Lombarden 7, 3prozent. Lombarden alte $10\frac{1}{4}$, 3prozent. do. neue $10\frac{1}{2}$, 5proz. Russen de 1871 $90\frac{3}{4}$, 5proz. Russen de 1872 $90\frac{1}{4}$, 5proz. Russen de 1873 —, 5proz. Türken de 1865 $9\frac{3}{8}$, 5proz. fundirte Amerikaner 106, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungar. Gold-Rente $93\frac{1}{8}$, Oesterr. Goldrente $75\frac{1}{4}$, Spanier $18\frac{1}{2}$, Egypter $62\frac{3}{8}$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,67. Wien 12,00. Paris 25,52 Petersburg $24\frac{3}{8}$.

Platzdiskont $1\frac{7}{8}$ pCt.

In die Bank flossen heute —,— Pfd. Sterl.

Newyork, 12. Juli. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 83 C. Wechsel auf Paris $5,22\frac{1}{2}$. 5pCt. fund. Anleihe $103\frac{1}{4}$, 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 $108\frac{1}{8}$, Erie-Bahn $41\frac{3}{8}$, Central-Pacific 112, Newyork. Centralbahn $128\frac{3}{8}$.

Produkten-Course.

Köln, 13. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 24,50, fremder loco 25,00, pr. Juli 22,65. pr. November 19,75. Roggen loco 21,00, pr. Juli 18,05, pr. November 16,10. Hafer loco 16,50. Rüböl loco 29,20, pr. Oktober 29,10.

Bremen, 13. Juli. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loko 9,50, per August-Dezember 9,75 bezahlt.

Hamburg, 13. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loko unver., auf Termine ruhig. Roggen loko unver. auf Termine fest. Weizen per Juli-August 206 Br., 205 Gd., per September-Oktober 194 Br. 193 Gd. Roggen per Juli-August 169 Br., 168 Gd., per September-Oktober $157\frac{1}{2}$ Br., $156\frac{1}{2}$ Gd. Hafer und Gerste unver. Rüböl ruhig, loko 57, per Oktober 59. Spiritus ruh., per Juli $52\frac{1}{2}$ Br., per August-September $52\frac{1}{2}$ Br., per September-Oktober $51\frac{1}{2}$ Br., per Oktober-Novbr. 49 Br. Kaffee stetig, Umsatz 3000 Sack. Petroleum matt. Standard white loko 9,30 Br., 9,15 Gd., per Juli 9,15 Gd., per August-Dezember 9,70 Gd. — Wetter: Schön.

Pest, 13. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loko flau, Termine matter, pr. Herbst 10,05 Gd., 10,10 Br., Hafer pr. Herbst 5,60 Gd., 5.65 Br. Mais per Juli 7,05 Gd., 7,10 Br. Kohlraps per August-September $13\frac{1}{8}$. — Wetter: Prachtvoll.

Petersburg, 13. Juli. Produktenmarkt. Talg loco 56,00, per August 55,25. Weizen loko 15,25. Roggen loko 11,00. Hafer loko 5,30, Talg loko —,—. Hanf loko, 32,00. Leinsaat (9 Pud) loko 16,50. — Wetter: Warm.

Paris, 13. Juli. Produkenmarkt (Schlußbericht.) Weizen behaupt., pr. Juli 28,60, pr. August 27,60, pr. September-Dezember 26,25. Roggen ruhig, per Juli 22,50, per Septbr.-Dezb. 18,75. Mehl behaupt., pr. Juli 62,50, pr. August 60,25, pr. September-Dezember 56,00. Rüböl behpt., per Juli 76,00, pr. August 76,25, per Septbr.-Dezember 77,50, per Januar-April 78,00. Spiritus ruh., per Juli 63,25, per August 62,75, per September-Dezember 59,50. — Wetter: —

Paris, 13. Juli. Rohzucker fest, Nr. 10/13 per Juli pr. 100 Kilogr. 60,00, 7/9 pr. Juli pr. 100 Kilogramm 66,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. per Juli 69,00, per August 68,50, per Oktober-Januar —,—.

Amsterdam, 12. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unver., per November 276. Roggen loko niedriger, auf Termine flau, per Juli 214, pr. Oktober 190, pr. März 186. Raps pr. Herbst 353 Fl., pr. Frühjahr 366 Fl. Rüböl loko $32\frac{3}{4}$, per Herbst $33\frac{1}{8}$, per Mai 1881 $34\frac{3}{8}$.

Amsterdam, 13. Juli. (Schlußbericht.) Weizen pr. Oktober — Roggen pr. Juli 212, pr. Oktbr. 189.

Antwerpen, 13. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste fest.

Antwerpen, 13. Juli. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko $22\frac{3}{4}$ bez., 23 Br., per August $23\frac{1}{2}$ Br., per Sept. $23\frac{3}{4}$ Br., per Septbr.-Dezember $23\frac{3}{4}$ bez. 24 Br. Ruhig.

Glasgow, 13. Juli. Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 10,158 Tons, gegen 5619 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 12. Juli. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 227,000, do. nach dem Kontinent 160,000, do. von Kalifornien und Oregon nach England 10,000 Qrts., Visible Supply an Weizen 12,187,000 Bushel, do. an Mais 16,812,000 Bushel

Newyork, 12. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $11\frac{5}{8}$. do. in New-Orleans $11\frac{1}{8}$. Petroleum in Newyork $10\frac{1}{4}$ Gd., do. in Philadelphia 10 Gd., rohes Petroleum $7\frac{1}{4}$, do. Pipe line Certificats 1 D. 05 C. Mehl 4 D. 25 C. Rother Winterweizen 1 D 26 C. Mais (old mixed) 49 C. Zucker (Fair refining Muscovados) $7\frac{5}{8}$. Kaffee (Rio-) 15. Schmalz (Marke Wilcox) $7\frac{3}{4}$, do. Fairbanks $7\frac{5}{8}$. do. Rohe & Brothers $7\frac{3}{4}$ C. Speck (short clear) $7\frac{3}{4}$ C. Getreidefracht 5.

Marktpreise in Breslau am 13. Juli 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 20	21 80	21 10	20 50	20 10	19 40
Weizen, gelber		21 50	21 30	20 80	20 40	20 —	19 20
Roggen,		18 60	18 40	18 20	18 —	17 80	17 60
Gerste,		17 20	16 70	16 20	15 60	15 40	14 90
Hafer,		17 20	17 —	16 80	16 60	16 40	16 20
Erbsen		19 20	18 70	17 70	17 30	16 50	15 50

Kleesamen, geschäftslos, rother nominell, per 50 Klg. 30—35 bis 38—42 Mk. weißer nominell, per 50 Kgr. 40—48—58—62 M. hochfeiner über Notiz bez.

Rapskuchen, ohne Aenderung, per 50 Klgr. 6,50—6,70 M., fremde 6,20—6,50 Mk. September-Oktober 6,80 Mk.

Leinkuchen, in ruhiger Haltung, per 50 Kilo 9,80—10,00 Mk.

Lupinen, ohne Frage, per 100 Klgr., gelbe 8,20—8,70—9,20 M. blaue 8,10—8,60—9.00 Mk.

Thymothee, nominell, per 50 Kilgr. 18—21—23 Mrk.

Bohnen, schwach zugeführt, per 100 Kgr. 21,50—23,00—23,75 Mrk.

Mais: ohne Aenderung, per 100 Kgr. 14,00—14,50—14,80 M.

Wicken: behauptet, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 M.

Heu: per 50 Kilogr. 2,70 bis 3,00 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 20.00—21,00 M.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel a 75 Klgr. Brutto = 150 Pfd.) beste 4,00—4,50 M., geringere 2,50—3,00 M. per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 M., geringere 1,00—1,17 M. per 2 Ltr. 0,10—0,12 Mark.

Mehl: schwach gefragt, per 100 Kg. Weizen f. 31,00—32,00 M. — Roggen fein 29,00—30,00 M. Hausbacken 27,75—28,75 M., Roggen-Futtermehl 11,50—12 25 M., Weizenkleie 9,25—9,75 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Juli. Wind: NO. Wetter Sehr schön.

Weizen per 1000 Kilo loko 210—238 M. nach Qualität gefordert, W. Poln. m. Ger. — M. a. B. bez., feiner gelber Märkischer — M. ab Bahn bez., per Juli 223½—224 Mark bezahlt, per Juli-August 200½—201 Mark bez., per September-Oktober 196—197 Mark bezahlt, per Oktober-November 195½—196½ bezahlt, per November-Dezember — Mark bez. Gekündigt 3000 Zentner Regulirungspreis 223½ M. — Roggen per 1000 Kilo loko 188—205 M. nach Qual. gefordert, Russischer 189—190 M. a. K. bez., inländischer 201 Mark ab Bahn bezahlt, Hochfein — M. a. B. bez., feiner — M. f. W. bezahlt, per Juli 186½—188 Mark bezahlt, per Juli-Aug. 174½—176½ M. bez., per August-September — M. bez., per September-Oktober 165½—167 M. bezahlt, per Oktober-November 163½ bis 165 Mark bezahlt. Gekündigt — Ztnr. Regulirungspreis — M. bezahlt. — Gerste per 1000 Kilo loko 156—203 M. nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 155—157 M. nach Qualität gefordert, Russischer 155—160 M. bez., Pommerscher und Mecklenb. 168—172 bez., Ost- und Westpreußischer 168—172 bez., Schlesischer 168—172 bez., Böhm. 168—172 bez., Galizischer — bez., per Juli 152 Mark bez., per Juli-August 146—146½ M., per August-September — Mark, per September-Oktober 141½—142 Mark bz., Oktober-November — M. bezahlt. Gekündigt 2000 Zentner. Regulirungspreis 153 M. bezahlt. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 186—205 Mark, Futterwaare 176—185 M. — Mais per 1000 Kilogramm loko — Mark bezahlt nach Qualität. Rumänischer — ab Bahn bezahlt, Amerikanischer 127 f. W. bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto, 00: 31,50—30,50 M., 0: 30,00—28,50 M., 0/1: 28,50 bis 28,00 M. — Roggenmehl inclusive Sack, 0: 27,25 bis 26,25 M., 0/1: 26,25—25,25 Mark, per Juli 26,60 Mark, per Juli-August 25,20—25,40 bez., per August-September 24,70—24,85 bez., per Septemb.-Oktober 24,20—24,40 Mark bezahlt, per Oktob.-November 23,75—23,85 bez., per November-Dezember 23,45—23,55 bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — — bez. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps —,— M., S./O. — bez., N./D. —, Winterrübsen neuer — M., S./O. — bez., N./D. — bez. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 55,8 M., flüssig — M., mit Faß — M., per Juli 55,8 Mark bz., per Juli-August 55,8 Mark, per August —,— Mark bezahlt, per September-Oktober 56,2 Mark bezahlt, per Oktober-November 56,6 Mark bezahlt, per November-Dezember 57,0 bis 56,9 Mark bez. Gek. — Zentner. Regulirungspreis — — M. bezahlt. — Leinoel per 100 Kilo loko 64 Mark. — Petroleum per 100 Kilo loko 29,0 M., per Juli — M., per Juli-August — M. bez., per August-September — M. bez., per September-Oktober — Mark bz., per Oktober-November 26,7—26,9—26,8 Mark bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. bez. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 64,9—65,2 bezahlt, per Juli 64,5—64,8 Mark bezahlt, per Juli-August 64,5—64,8 Mark bezahlt, per August September 63,3—63,5 Mark bez., per September-Oktober 57,8—58,1 Mark bez., per Oktober-November 54,6—54,8 M. bez., per Novemer-Dezember 54,2—54,4 bez. Gekündigt 10,000 Liter. Reguli ungspreis 64,7 M. bez. (Berl. B.-Z.)

Bromberg, 13. Juli 1880. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen: lustlos, hellbunt 205—208, hochbunt u. glasig 208—216 abfallende Qualität 190—195 Mark.

Roggen: matt, loco inländischer 190—192 M., polnischer 182—185 M.

Gerste: still, feine Brauwaare 162—170, große 160—162 Mark kleine 155—160 Mark

Hafer: ruhig, loco 160—170 M.

Erbsen: Kochwaare 165—175 M. Futterwaare 160—165 M.

Rübsen: je nach Qualität, 200—210—220 Mark.

Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt. 63—63,50 M.

Rubelcours: 215,50 Mark.

Stettin, 13. Juli. (An der Börse.) Wetter: Veränderlich. Temperatur + 19 Grad R. Barometer 28,6. Wind: NO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko gelber inländ. 215 bis 219 M., weißer 216—220 M., per Juli 218,0 nomin., per Juli-August 205 M. nom., per Sept.-Okt. 195 M. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko inländischer 182—190 M., russischer 180—185 M., per Juli 181,5—180—181 M. bez., per Juli-August 171—171,5—171 M. bez., per September-Oktober 162,0—161,0—161,5 M. bez., per Oktober-November — — Gerste ohne Handel. — Hafer stille, per 1000 Kilo loko 150—160 M. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen stille, per 1000 Kilo loco neuer 225—235 M., feiner 240—245 M., per September-Oktober 256 M. bez., per Oktober-Novbr. — per April-Mai 267,5 bez. — Rüböl matter, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 56,5 M. Br., per Juli und per Juli-August 55,5 M. bez., per August-September 55,75 M. Br., per September-Oktober 56,00 M. bez. und Br., per Oktober-November — —, per April-Mai 58,75 M. Br.— Spiritus matt, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 63,7 M. nomin., mit Faß — M. bezahlt, per Juli und Juli-August 63,3 M. bez., 63,5 M. Br. und Gd., per August-Septbr. 62,2—62 M. bez., 62,2 M. Br. u. Gd., per Septbr.-Oktober 57,0 M. bez., 57,2 M. Br. u. G., per Okt.-Nov. 54,4 M. bez. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 218 M., Roggen 181 M., Rüböl 55,5 M., Spiritus 63,3 M. — Petroleum loko 10—10,1 M. trf. bez., Regulirungspreis 10 M. transf. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 13. Juli. Die Meldungen der auswärtigen Börsen hatten gestern wenig Anregung geboten; die Tendenz war am Schluß für den Lokalmarkt recht fest gewesen und ziemlich fest war auch die heutige Eröffnung. Besondere Gründe für die eintretende Erholuug ließen sich kaum ermitteln. Allerdings waren die Eisenpreise in Glasgow aufs Neue heraufgesetzt, und sollten nach Privatdepeschen noch eine weitere Steigerung erzielt haben. Aber die Aktien der Laurahütte, welche zwar an ¾ pCt. höher bezahlt wurden, standen nicht einmal an der Spitze an der Aufwärtsbewegung sondern vielmehr die einheimischen Eisenbahnwerthe, namentlich Bergische mit einem Aufschwunge nm 1¼ pCt.; auch Mainzer und Oberschlesische notirten ¾ pCt., Galizier ½ pCt. höher. Dabei trat aber rasch wieder die Verkaufslust in den Vordergrund, so daß das ganze Treiben den Eindruck machte, als handele es sich nur um eine Manipulation mit dem Endzweck, Abnehmer zu höheren Preisen anzulocken. Doch schien das nur in geringem Grade zu gelingen, denn es traten rasch Abschwächungen und Schwankungen ein, welche die Haltung bald fest, bald matt erscheinen ließen. Kredit-Aktien und Franzosen gingen zu einer 2—3 M. höheren Notiz nur wenig um; auch die übrigen Spielpapiere lagen still. Fremde Renten, namentlich ungarische Goldrente, wurden ⅛—¼ pCt. besser bezahlt, waren aber rasch überwiegend angeboten; russische Werthe lagen schwach. Gegen baar gehandelte Aktien blieben vernachlässigt; Anlagewerthe behaupteten sich ziemlich fest. Bergwerkspapiere erschienen meistens wieder recht belebt. Im weiteren Verlaufe des heutigen Geschäfts nahm die Festigkeit unter Schwankungen noch zu; Bergische und Laurahütte erhielten sich dabei im Vordergrunde; aber die Umsätze blieben im allgemeinen eng begrenzt. — Per Ultimo notirte man Franzosen 483,50—3—485,50, Lombarden 143, Kreditaktien 485—6,50 bis 486, Diskonto-Kommandit-Antheile 175,25—5,50. Der Schluß war fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 13. Juli 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,70 bz
do. neue 1876	4	100,70 bz
Staats-Anleihe	4	99,90 bz G
Staats-Schuldsch.	3½	97,50 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	104,20 bz
do. do.	3½	94,60 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,75 bzB
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,50 B
do.	4½	104,10 G
Landsch. Central	4	100,00 G
Kur- u. Neumärk.	3½	94,25 B
do. neue	3½	91,75 bz
do.	4	100,30 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	91,90 G
do.	4	99,75 B
do.	4½	100,90 bzG
Pommersche	3½	91,90 bzG
do.	4	100,10 bz
do.	4½	102,50 bz
Posensche, neue	4	100,00 G
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	93,25 G
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	93,30 bz
do.	4	99,80 bzB
do.	4½	100,40 G
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	103,90 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,20 bz
Pommersche	4	100,75 G
Posensche	4	100,10 bz
Preußische	4	100,10 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,20 bz
Sächsische	4	100,30 bz
Schlesische	4	100,50 B
Souvereignes		20,37 B
20-Franksstücke		16,25 B
do. 500 Gr.		
Dollars		4,19 G
Imperials		16,67 G
do. 500 Gr.		13,95 G
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,15 G
Oesterr. Banknot.		173,10 bz
do. Silbergulden		172,70 G
Russ. Noten 100 Rbl.		216,30 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	143,75 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	284,50 B
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,60 bzB
do. 35 fl. Obligat.	—	176,90 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	135,30 bz
Braunschw. 20 thl.-L	—	97,50 bzG
Brem. Anl. v. 1874	4	99,50 B
Cöln.-Md.-Pr. Anl.	3½	132,10 bzG
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	127,40 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	119,25 G
do. II. Abth.	5	117,50 B
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	188,40 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	186,00 bzG
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	93,00 B
Meininger Loose	—	26,40 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	123,50 bz
Oldenburger Loose	3	152,60 bz
D.-G.-C.-B.-Pf 110	5	108,50 G
do. do.	4½	103,90 bzB
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,50 G
do. do.	4½	101,60 G
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,00 G
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	99,70 G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	
Pomm. H.-B. I. 120	5	104,50 G
do. II. IV. 110	5	102,50 B
Pomm. III. rkz. 100	5	100,60 B
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	108,00 G
do. do. 100	5	103,00 bz
do. do. 115	4½	105,00 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	100,40 B
do. unk. rückz. 110	5	112,00 bz
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	105,00 B
do. do. 110	5	106,10 bzG
Schles. Bod.-Cred.	5	104,70 G
do. do.	4½	104,40 bz
Stettiner Nat.-Hyp.	5	102,00 bzB
do. do.	4½	100,50 G
Kruppsche Obligat.	5	107,80 B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,10 G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	119,50 G
Oesterr. Goldrente	4	75,90 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	62,70 bzB
do. Silber-Rente	4⅕	63,50 bzB
do. 250 fl. 1854	4	115,00 B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	334,50 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	126,10 bzG
do. do. v. 1864	—	312,75 G
Ungar. Goldrente	6	94,00 bzB
do. St.-Eisb. Akt.	5	91,40 bz
do. Loose	—	221,40 B
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	86,20 G
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	109,75 bzB
Finnische Loose	—	50,60 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	81,40 bz
do Engl. A. 1822	5	89,90 B
do. do. A. v. 1862	5	90,70 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	91,20 B
do. do. 1872	5	91,20 B
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	93,25 bzB
do. Boden-Credit	5	84,00 bzB
do. Pr.-A. v. 1864	5	
do. do. v. 1866	5	150,00 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	63,00 bzG
do. 6. do. do.	5	88,30 G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	82,60 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	66,75 bz B
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	57,25 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	27,40 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,30 bz
do. 100 fl. 2 M.	168,50 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,48 bz
do. do. 3 M.	20,38 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,00 bzB
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,75 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,90 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	215,30 bz
do. 100 R. 3 M.	213,95 bz
Warschau 100 R 8 T.	215,55 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	106,50 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	38,25 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	59,50 bz G
Berl. Handels-Ges.	4	102,90 G
do. Kassen-Verein.	4	169,00 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	92,75 bzG
Centralbk. f. B.	4	11,50 G
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	87,60 bzG
Cöln. Wechslerbank	4	95,70 B
Danziger Privatb.	4	110,60 G
Darmstädter Bank	4	146,90 bz
do. Zettelbank	4	106,30 G
Dessauer Creditb.	4	77,50 G
do. Landesbank	4	118,50 B
Deutsche Bank	4	139,25 bzB
do. Genossensch.	4	114,00 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	91,75 G
do. Reichsbank.	4½	149,50 B
Disconto-Comm.	4	175,70 bz
Geraer Bank	4	82,00 bz G
do. Handelsb.	4	54,50 G
Gothaer Privatbk.	4	102,75 G
do. Grundkredb.	4	94,70 bzB
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	101,00 B
Leipziger Creditb.	4	147,00 bzG
do. Discontob.	4	94,00 G
Magdeb. Privatb.	4	112,00 G
Mecklb. Bodencred.	fr.	64,50 G
do. Hypoth.-B.	4	74,50 B
Meining. Creditbk.	4	96,70 bz
do. Hypothekenbk.	4	92,00 G
Niederlausitzer Bank	4	99,00 G
Norddeutsche Bank	4	160,10 G
Nordd. Grundkredit	4	51,50 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	97,00 B
Posen. Landwirthsch	4	71,50 G
Posener Prov.-Bank	4	112,00 bz
Posener Spritaktien	4	49,25 bzG
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	91,10 bz
do. Centralbdn.	4	128,00 bzG
do. Hyp.-Spielh.	4	104,75 G
Produkt.-Handelsbk	4	75,00 bz
Sächsische Bank	4	118,75 bz G
Schaaffhaus. Bankv.	4	89,90 bz B
Schles. Bankverein	4	106,75 G
Südd. Bodenkredit	4	132,60 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	144,25 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesl.	4	63,75 bzG
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	4,50 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	62,75 bzG
Dortmunder Union	4	14,60 bzG
Egells Masch.-Akt.	4	33,00 bzB
Erdmannsd. Spinn.	4	36,50 G
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	64,75 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	125,00 bz B
Georg-Marienhütte	4	
Hibernia u. Shamr.	4	95,80 bzG
Immobilien (Berl.)	4	81,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	97,50 G
Lauchhammer	4	42,00 B
Laurahütte	4	122,50 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	65,10 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	130,00 bzB
Marienhüt. Bergw.	4	76,50 bzG
Menden u. Schw. B.	4	88,25 B
Oberschl. Eis.-Bed.	4	60,50 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	81,75 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	48,00 B
Redenhütte cons.	4	182,00 bzG
Rhein.-Nass. Bergw.	4	91,50 bzB
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	23,30 G
U. d. Linden	4	6,80 B
Wöhlert Maschinen	4	47,25 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	31,50 bz G
Altona-Kiel	4	154,75 bz
Bergisch-Märkische	4	113,25 bz
Berlin-Anhalt	4	118,75 bz G
Berlin-Dresden	4	19,50 bz G
Berlin-Görlitz	4	24,00 bz G
Berlin-Hamburg	4	211,00 bz G
Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,80 bz G
Berlin-Stettin	4½	116,20 bz
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	107,75 bz G
Cöln-Minden	6	148,60 bz
do. Lit. B.		
Halle-Sorau-Guben	4	25,00 bz G
Hann.-Altenbeken	4	
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	28,75 bz
Magd.-Halberstadt	6	148,80 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	100,00 B
Niederschl.-Märk.	4	100,00 bz G
Nordhausen-Erfurt	4	27,50 bz B
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	190,90 bz
do. Lit. B.	3½	155,25 bz B
do. Lit. C.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	57,25 bz G
Rechte Oderuferb.	4	144,75 bz
Rheinische	4	160,00 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,50 bz
Rhein-Nahebahn	4	20,80 bz B
Stargard-Posen	4½	103,50 bz G
Thüringische	4	162,00 bz G
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,50 bz
do. Lit. C. v. St gar.	4½	106,90 bz B
Weimar-Geraer	4½	52,80 bz G
Albrechtsbahn	5	32,50 bz G
Amsterd.-Rotterd.	4	122,30 G
Aussig-Teplitz	4	
Böhm. Westbahn	5	100,25 bz G
Brest-Grajewo	5	
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	73,80 bz
Elisabeth-Westbahn	5	83,50 bz G
Kais. Franz Joseph	5	74,00 G
Gal. (Karl Ludwig.)	5	121,00 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	55,10 bz
Kaschau-Oderberg	5	56,00 bz G
Ludwigsb.-Bexbach	4	204,40 bz G
Lüttich-Limburg	4	15,60 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	102,00 bz
Oberhess. v. St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	303,00 bz
do. Litt. B.	5	323,50 bz G
Reichenb.-Pardubitz	4½	58,00 bz G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	71,20 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	55,80 bz
Russ. Staatsbahn	5	142,30 bz
Schweizer Unionb.	4	28,25 bz G
Schweizer Westbahn	4	23,75 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	
Vorarlberger	5	
Warschau-Wien	4	253,00 bz G

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	52,40 bz G
Berlin-Görlitzer	5	80,80 bz G
Breslau-Warschau	4	
Halle-Sorau-Gub.	5	98,00 bz G
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	102,75 G
Magd.-Halberst. B.	3½	91,00 bz G
do. do. C.	5	122,50 bz B
Marienb.-Mlawka	5	89,90 G
Nordhausen-Erfurt	5	95,00 G
Oberlausitzer	5	41,00 B
Oels-Gnesen	5	40,30 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	98,30 bz
Posen-Creuzburg	5	71,60 bz G
Rechte Oderuf. Bahn	5	143,10 bz G
Rumänische	8	127,50 B
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	80,90 G
Weimar-Geraer	5	35,25 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	101,00 B
do. do. II.	5	102,40 G
do. do. III.	5	102,40 G
Berg.-Märkische I.	4½	103,00 G
do. II.	4½	103,00 G
do. III. v. St. g.	3½	91,60 G
do. do. Litt. B.	3½	91,60 G
do. do. Litt. C.	3½	89,10 bz
do. IV.	4½	
do. V.	4½	
do VI.	4½	103,80 bz B
do. VII.	4½	103,00 B
Aachen-Düsseldf. I.	4	99,80 G
do. do. II.	4	99,80 G
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	103,00 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	
do. Litt. B.	4½	
Berlin-Görlitz	5	102,60 G
do. do. Litt. B.	4½	102,00 G
Berlin-Hamburg	4	100,50 G
do. do. II.	4	100,50 G
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	100,00 G
do. do. C.	4	99,90 G
do. do. D.	4½	102,75 B
do. do. E.	4½	102,40 bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,00 bz G
do. do. III.	4	100,00 bz G
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	100,00 bz G
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	103,00 G
do. do. Litt. I.	4½	102,90 G
do. do. 1876	5	105,90 bz
Cöln-Minden IV.	4	99,90 B
do. do. V.	4	99,90 G
do. do. VI.	4½	102,40 bz G
Halle-Sorau-Guben	4½	104,00 G
do. do. C.	4½	104,00 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	102,40 bz B
do. do. de 1873	4½	102,40 bz B
do. Leipz. A.	4½	103,40 bz G
do. do. B.	4	99,90 B
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,75 G
Niederschl.-Märk. I.	4	100,00 B
do. II. a 62½ thlr.	4	99,75 B
do. Obl. I. u. II.	4	100,25 B
do. do. III conv.	4	100,00 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	100,25 G
do. E.	3½	91,90 bz G
do. F.	4½	
do. G.	4½	103,25 B
do. H.	4½	103,75 G
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	99,90 B
Oberschles. v. 1874	4½	103,60 B
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,70 G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	104,10 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,75 B
do. v. 1862, 64	4½	102,75 B
do. v. 1865	4½	102,75 B
do. 1869, 71, 73	4½	102,75 G
do. v. 1874,	5	100,25 G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,90 G
do. II. do.	4½	103,90 G
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	100,75 G
do. IV.	4½	103,50 B
do. VI.	4½	103,50 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,30 bz B
Gal. Karl-Ludwig I.	5	91,50 bz G
do. do. II.	5	89,40 bz B
do. do. III.	5	89,00 bz G
do. do. IV.	5	89,00 G
Lemberg-Czernow. I.	5	78,75 bz
do. II.	5	83,10 G
do. III.	5	79,60 bz
do. IV.	5	77,10 bz G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	29,75 bz G
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	384,25 bz
do. Ergänzsb.	3	367,50 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,40 B
do. II. Em.	5	104,40 B
Oesterr. Nordwest.	5	88,20 B
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86,60 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	78,00 bz B
Kronpr. Rud.-Bahn	5	83,80 bz G
do. do. 1869	5	82,25 bz G
do. do. 1872	5	82,25 bz G
Rab-Graz Pr.-A.	4	92,90 bz B
Reichenb.-Pardubitz	5	82,75 G
Südösterr. (Lomb.)	3	264,25 bz
do. do. neue	3	265,00 B
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	96,60 bz
Brest-Grajewo	5	90,60 G
Charkow-Asow g.	5	97,00 G
do. in Lstr. a 20 40	5	
Chark.-Krementsch.	5	94,50 bz G
Jelez-Orel, gar.	5	96,25 bz
Koslow-Woron. gar	5	98,10 bz
Koslow-Woron, Ob.	5	85,50 B
Kursk-Chark. gar.	5	97,10 bz G
K.-Chark-As. (Obl.)	5	86,40 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	99,75 bz
Losowo-Sewast.	5	83,50 bz
Mosko-Rjäsan	5	103,10 G
Mosk.-Smolensk	5	97,75 bz B
Schuja-Jvanow.	5	96,60 bz
Warschau-Teresp.	5	98,25 G
do. kleine	5	98,50 G
Warschau-Wien II.	5	102,70 B
do. III.	5	102,00 G
do. IV.	5	101,10 bz
Zarskoe-Selo	5	76,00 bz B

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel] in Posen.